

Halt geben soll, als dessen sich die Meisten derselben bisher zu erfreuen hätten. Die württembergischen Mitglieder des württembergischen Kriegsbundes haben zwar in dieser Hinsicht bereits einen ganz soliden Boden, ihr Bezirksauschuß (XXVIII und XXIX) hat aber es für eine patriotische Pflicht gehalten, einem solchen Vereinigungsversuch entgegenzukommen. Es werdet benützt 5 Mitglieder dieses Ausschusses als Delegirte dem beabsichtigten Delegirtenstag, der in dieser Sache beschließen soll, beizuwohnen. Weiter 4 Mitglieder sollen die Vereine je eines der 4 Kreise des Landes direct wählen, und ist für den Jagtkreis ein Vorschlag bekannt gemacht, der die Herren v. Wöllwarth-Essingen, Fischer Rudersberg und Walther Hall bezeichnet. Es empfiehlt sich diesem Vorschlage in der Hauptsache zuzustimmen, und mache ich die Herren Vorstände und Sektionsführer darauf aufmerksam, daß ihre Zustimmung (auf Correspondenzkarte) in kürzester Frist an Hrn. Buchhalter Vogel in Stuttgart eingeschickt werden sollten.

Für das laufende Jahr bleibt das Verhältnis des Kriegervereins Schorndorf zum Deutschen Kriegerbund jedenfalls unverändert bestehen; es ist nebenbei gesagt dieser Tage von Berlin für einen bedürftigen Kameraden die Summe von 15 Mark geschickt worden. Die Herren Sektionsführer bitte ich innerhalb 8 Tagen die Rapporte pr. 30. Juni und den nach diesem Stand zu bemessenden statutenmäßigen Beitrag zugleich einzulassen, bei welcher Gelegenheit eine Bemerkung über die Erledigung der Delegirten-Wahl erwünscht ist.

**Blauenreuten**, 16. Juli. Bei der heute früh stattgefundenen Feuerwehrrückung hat sich nach dem „Bl.“ leider ein großes Unglück ereignet. Drei Steiger waren mit Bergwerk, auf einer der obersten Sprossen der großen Steigleiter eine Hakenleiter anzulegen, um in das oberste Siebelfenster des Ofens einzusteigen, als die Sprosse, auf welcher die drei Steiger standen, brach und die drei Steiger auf die Straße hinabfielen; der eine, Maurer Bohrmann, kam unverletzt mit dem Schutze davon, während der zweite, Geuber Christ, Pfelebere, schwer verletzt nach Hause gebracht wurde und der dritte, Hafner August Gerstenmaier, der auf Pfelebere fiel, den rechten Fuß abbrach.

**Wien**, 18. Juli. Einer Mittheilung der „Presse“ zufolge wird Griechenland 40,000 Mann mobilisieren.

**Wien**, 18. Juli. Das österreichische Kriegsministerium beabsichtigt die Aufstellung größerer Truppencorps in Graz. Die nicht wehrpflichtigen Kerne wurden aufgefordert sich zu eventueller Dienstleistung in der Landwehr für die Dauer des Bedarfs zu melden.

**London**, 18. Juli. Nach Privatbesuchen der „Times“ und des „Standard“ ist die Gesundheit des Sultans bürmessen erschüttert, daß ein Wechsel in der Regierung fast unvermeidlich erscheint.

Aus **Konstantinopel** wird dem „Jour“ gemeldet: Ein Decret, welches Fürst Milan ablegt, ist fertig um den Großmächtigen sowie dem serbischen Volke übermitteln zu werden. Letzterem wird gestattet werden einen anderen Fürsten zu wählen.

Zur Charakteristik der türkischen Escherkessen erzählt die Post, indem sie das Faktum als buchstäblich wahr verhängt, Folgendes: „Herr Lazarevic und Herr Albanajovic, Beide seit 5 Jahren Berliner akademische Bürger, wurden 14 Tage vor ihrer Promotion zu Doktoren der Medizin telegraphisch abgerufen, um als Aerzte im Hauptquartier des Generals Tschernajeff zu fungiren. So nahe dem Ende ihrer Studentenlaufbahn wären sie gerne in Berlin geblieben, allein der heilige Krieg gegen die Barbaren rief alle Christen des Balkans zu den Waffen — und so eilten sie dennoch freudig in die Heimath, um als Aerzte, mit vorzüglichsten Rekommandationen Langenbeck's ausgerüstet, dem Vaterlande zu dienen. Wie wir hören, wurde einem der serb. Studenten das Scheiden um so schwerer gemacht, als er in der lieblichen Tochter eines reich begüterten pommer'schen Adligen seine Braut gefunden hatte. In Serbien angekommen, bestürmte man die Berliner Studenten um Aufschlüsse über die Haltung der reichsdeutschen Presse gegenüber dem Aufstande und dem bevorstehenden Kriege. Als sie erklärten, die reichsdeutsche Bevölkerung und Presse sei bis auf eine einzige Ausnahme nicht von dem Geiste des engl. Kabinet's befeelt, sondern wünsche den Sieg der Christenheit, eine

Unschädlichmachung der Barbaren, war man unendlich erfreut ob dieser Nachricht. Die von Berlin, Leipzig, Prag und Wien kommenden jungen serbischen Mediziner sind theils den Lazarethen der Hauptstadt, theils in Warada dem General Tschernajeff zugeheilt. Als am 2. Juli nach der gänzlich niedrigen Lage einer Horde von 400 türkischen Escherkessen hart an der serbischen Grenze einige Schwerverwundete aus dem Leichenberge von Waffen und Wundkräutern herangezogen und nach Waracin ins Lazareth gebracht wurden, verweigerten diese Kanakdalen nicht nur allen Gehorsam, sondern bißen sogar Wärter und Nonnen, während diese ihre Wunden wuschen, in Hände und Gesicht, in unbeschreiblich thierischer Weise. Einige von den Escherkessen starben wegen Hungers, ehe sie von einem Christen Medicament oder Speise angenommen hätten, andere schlugen Aerzten und Frauen Flaschen, Waschbeden und Teller in das Gesicht, rissen in der Nacht eiserne Stäbe aus den Feldbetten, um im Lazareth unter den Christen ein Mordbad anzurichten. Als die obengenannten Berliner Studenten einem Escherkessen Knochen splitter aus dem Unterschenkel extrahirten, mußte der Verwundete mit lagenartiger Geschwindigkeit sich in den Besitz des Verbandzeuges zu setzen, entriß daraus ein Messer und eine Knochenzange, und damit bewaffnet, schlug er einen Wärter und eine Nonne, die an seinem Bett standen, blutig nieder. In diesem Augenblicke stürzten sich die beiden Berliner auf das Ungehöuer, entzogen ihm die Waffen, wobei sie selbst mehrere Wunden davontrugen, da sich indessen aus den übrigen Feldbetten verwundete Escherkessen mühsam wie die Katzen herbeischlichen, um muthwillig, trotz des Schutzes des rothen Kreuzes, ihren Wohltätern, den Aerzten, den Garaus zu machen.“

**Newyork**, 16. Juli. (Per transatlantischen Telegraph.) Das Postdampfschiff des Nordb. Lloyd **Main**, Capt. G. Reichmann, welches am 1. Juli von Bremen und am 4. Juli von Southampton abgegangen war, ist gestern 8 Uhr Morgens wohlbehalten hier angekommen.

Der Abschluß der Lebensversicherungs- und Sparbank-Bank zu Stuttgart für das erste Halbjahr 1876 documentirt auf's Neue die gesunde Entwicklung dieser größten Anstalt des süddeutschen Deutschlands. Vom 1. Januar bis Ende Juni 1876 gingen ein 1806 Anträge über M. 9,559,000, wodurch sich der Versicherungsstand auf M. 108,725,000 hob, die sich auf 29,319 Policen vertheilten. Dieses fortschreitend günstige Ergebnis ist hauptsächlich dem Umstande zuzuschreiben, daß die Bank in der Lage war, stets gute Rechnungsabschlüsse vorlegen zu können, die es ermöglichten, für das Jahr 1876/77 z. B. eine Dividende von 38% der Prämien zurückzuerhalten, wodurch sich natürlich die Letztere bedeutend vermehrt. Seit dem Bestehen der Gesellschaft, also seit 22 Jahren, ist diese Vertheilung fast die gleiche geblieben, indem die jährliche Durchschnitts-Dividende für diesen Zeitraum 37% beträgt. Jede bezahlte Jahresprämie hat Anspruch auf Dividende, und wurden z. B. wenn die Dividenden bis zum 60. Jahre angesammelt werden, je nach der Höhe des Eintrittsalters die Versicherten aus den Zinsen die fortlaufende Prämie bezahlen können.

Auch im verflohenen Quartale überzeugten wir uns abermals, daß das in München erscheinende Wochenschrift „Der deutsche Wochenschrift“ sowohl an Inhalt als Ausstattung nur gerühmt werden kann, so daß wir dasselbe unsern Lesern mit bestem Gewissen empfehlen können, und dies umso mehr, da der Abonnementspreis pro Quartal Eine Mark für das Gekaufte geradezu lächerlich billig ist. Der Deutsche Wochenschrift kann sich getrost an die Seite des „Allgemein-berathers“ stellen und hat für Süddeutschland freilich noch den Vortheil vor seinem Berliner Collegen, daß er hauptsächlich süddeutsche Zustände in wichtiger, klarer, satyrischer und doch zugleich gutmüthig-humoristischer Weise behandelt.

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer in Schorndorf.

# Schorndorfer Anzeiger

Amtsblatt

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erst erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Abonnementspreis: vierteljährlich 36 S., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk monatlich 1 M. 15 S.

Erkregelohn vierteljährlich 9 S. Infectionspreis: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 10 S.

№ 87. Dienstag den 25. Juli 1876.

## Bekanntmachungen.

R. Oberamtsgericht Schorndorf. Vorführungsbescheid ergeht auf Grund des Art. 85 Ziff. 3 St.-P.-O. gegen den Rechtsflechter Friedrich Köhler von Reichenbach, O. Waidlingen, wegen Unterschlagung (S. 246 R.-St.-G.-B.). Sigmundement folgt nach. Den 24. Juli 1876. Der Untersuchungsrichter **Södel.**

Revier Abelberg. **Wegbau-Akkord.** Die Fortsetzung des Schliffdammwegs bei Unterberken auf 520 M. Länge 4,6 M. Breite, wovon der Ueberschlag beträgt für Planie 1350 M. 80 S. Dachverlegung 90 M. — „ Dohlenbauten 470 M. — „ wird am **Donnerstag den 27. d. M.** im Abstreich verankert werden. Zusammenkunft 9 Uhr unter der Hölle.

Schorndorf. **Gläubiger-Aufruf.** Diejenigen, welche aus irgend einem Rechtsgrund eine Forderung an die nachgenannten im Monat Juni d. J. verstorbenen Personen zu machen haben, werden aufgefordert, ihre Ansprüche innerhalb 8 Tagen auf der Kanzlei des Rgl. Amtsanwalts Winterbach — in Schorndorf — Lokal-Nro. 19 anzumelden und zu erweisen, inwiefern sie auf ihre Befriedigung oder Sicherstellung von Amtswegen keine Rücksicht genommen werden könnte und ihnen bloß das mit dem Ablauf von drei Jahren, vom Tode der Erblasser an gerechnet, sich verjährende beschränkte Absonderungsrecht vorbehalten blieb.

Die Verstorbenen sind: 1. von Abelberg, Schmoß, Christine, ledig. 2. von Asperglen, Kraftwohl, Andreas, Bauers Ehefrau von Neffinsberg, nachträgl. Eventualkthl. 3. von Hegenlohe, Hess, Johann Georg, Wittwe. 4. von Thomashardt, Bischoff, Joh., lediger Weber. Noos, Friedrich, Bauer. Noos, David, Wirths Ehefrau.

5. von Vorderweilbuch, Haller, Georg, von Streich. 6. von Winterbach, Kilian, Andreas, Meßgers Ehefrau, Rosine Caroline, eine geb. Schanbacher, in Hamhal, Amerika. Schnabel, Sophie Dorothee, ledig. Stroheker, Johannes, Weinbrenner. Vork, alt Joh. Georg, Wittwe. Wittwe, Christine, geb. Gräbenstein. Den 21. Juli 1876. R. Amtsnotariat. **Combs.**

Schorndorf. **Holz-Verkauf.** Am **Donnerstag den 27. d. Mts.** werden im Stadtwald Nöhrach 2 Km. gemischte Prügel und 1000 Stück Wellen verkauft. Zusammenkunft Morgens 8 Uhr am Fischelegarten. **Stadtpflege.**

Reichenbach. Gerichtsbezirks Waidlingen. **Liegenschafts-Verkauf.** Aus der Verlassenschaft der wittland Adam Walters Wittwe Christiane Catharine, geb. Schmalried, gewesenen Bäcker und Speisewirth dahier, ist zum mehr das in Nr. 88 und 84 dieses Blattes näher beschriebene Wirthschafts-Gebäude nebst Hofraum, Garten und Bäckerei-Geräthschaften, 1-5 Eimer haltende neue Faß, 2 Tafeln, 1 Tisch, 6 Stück Stühle zc. zc. verkauft auf 4 Jahresjähren um 2000 fl. resp. 3,428 M. 57 S. und kommt dem Wunsch der Erben gemäß nebst den je im einzelnen verkauften Güterstücken nachstehen.

**Donnerstag den 27. d. Mts.** Mittags 12 Uhr auf dem Rathhaus dahier in einmaligen Aufstreich, worauf der Zuschlag erfolgt. Ferner: am **Montag den 31. d. Mts.** und **Dienstag den 1. August** von je Morgens 7 Uhr an wird eine **Fahrnis-Auktion**

in dem Wirthschafts-Gebäude selbst abgehalten werden, wobei vorkommt am ersten Tag: Bücher, Frauenkleider, ziemlich viel Zinn und Porzellan, sowie Küchengeräth, Leinwand, Betten, sowie allerlei Hausrath; am zweiten Tag: circa 300 Liter 1874er, 1500 Liter 1875er Wein, 10 Liter Kirchengewiss, 300 Liter Zwetschgenbrandtwein, 10 Liter Weinrestbrandtwein, 100 Liter Fruchtbrandtwein, Faß und Bandgeschirr, 1 Weinbütte, ca. 16 Raum. aufgespaltenes Kiechholz, ca. 16 Nm. dto. Backholz und ca. 3 Nm. Wagnersholz. Kaufstiebhaber, auswärtige mit amtlichen Vermögenszeugnissen versehen, werden zu beiden Verkaufungen eingeladen. Den 22. Juli 1876. Im Auftrag: **Waisengericht.** Vorst. **Schäfer.**

Bei der Stiftungspflege können gegen gefällige Sicherheit **400 Mark** sofort erhoben werden.

Winterbach. **Dankagung.** Für die vielen Beweise liebevoller Theilnahme bei der langen Krankheit unseres lieben Gatten und Vaters, sowie für die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte sagen den innigsten Dank. Die trauernde Wittwe **Rosine Bach** mit ihren Kindern.

2 Viertel **Gaffer** im Holzberg, 1 1/2 Viertel in der Silberhalde hat auf dem Halm zu verkaufen. Auch habe ich guten **Wein** im Ausschank, per 1/2 Liter 20 Pfennig. **Wilhelm Daimler's Wittwe.**

# Einladung zum Jakobstag.

Herbei ihr Jakob alle,  
 Heut ist der Jakobstag.  
 Zur Feier eures Namens,  
 Kommt Jeder, der gern mag.  
 Willkommen seid ihr Alle  
 Im Schwanengarten hier,  
 Der Schwanenwirth schenkt wieder  
 Ein gut's 10-Pfennig-Bier;  
 Und auch die Stadt-Kapelle  
 Wird eingeladen heut'  
 Das macht ja jedem Jakob  
 Gewiß auch große Freud'.  
 Wenn dann der Abend naht,  
 Dann kommt noch 's Allerbest:  
 „Der Feuerkönig“, hört!  
 Kommt auch zum Namensfest,  
 Der zeigt Euch seine Künste  
 Mit Schwärmer 's ist a Pracht,  
 Er läßt Kafeten steigen,  
 Daß jeder Jakob lächt.  
 Drum alt und junge Jakob  
 Und deren Freunde auch:  
 Seid herzlich heut willkommen,  
 Wie's bei uns ist der Brauch.

Mehrere Jakob.

Am Jakobifeiertag von 10 Uhr an warmer



bei gutem Bier, wozu ergebenst einladet  
Manz zum Adler.

Heute am Jakobifeiertag von 8 Uhr an warmer  
Zwiebelsuchen nebst ausgezeichnetem

## Lagerbier

sowie schöne Saatwicken sind zu haben.  
Aug. Pfeiderer.

Schorndorf.

## Früh-Kartoffel.

Blaue Prinzess-, weiße Bisquit-, sowie amerikanische Rosenkartoffel empfiehlt

Wm. Mächtlen,  
Handelsgärtner.

## Fettes Hammelfleisch,

per Pfund 50 Pfennig, ist fortwährend zu haben bei  
Wegner Walsh,  
neue Straße.

Schorndorf.

## Dinfelertrag zu verkaufen.

Seifensteher Schmid ist Willens, den Ertrag von 1 Mrg. 40 Rth. am Schlichter Weg im Aufstreich zu verkaufen. Liebhaber wollen sich am Donnerstag den 27. d. Mts. Nachmittags 3 Uhr in seiner Behausung einfinden.

# Die Stuttgarter „Neue Bürger-Zeitung“

eröffnet für die Monate August und September ein neues Abonnement.

Wir können mit Vergnügen auch im letzten Quartal wieder einen neuen Zuwachs von Abonnenten namentlich nach auswärts konstatiren und erlauben uns darauf aufmerksam zu machen, daß, nachdem der Krieg im Orient sich entwickelt hat, wir jeden Morgen um 7 Uhr ein Blatt mit den während der Nacht eingetroffenen Nachrichten „gratis“ an unsere Abonnenten versenden, so daß also täglich 2 Mal die neuesten Nachrichten an unsere Leser gelangen.

Außerdem bringt die „Neue Bürger-Zeitung“ zahlreiche Nachrichten aus der Residenz und dem ganzen Königsreiche, die neuesten politischen Begebenheiten, Gerichtsverhandlungen u. s. w., Handels- und volkswirtschaftliche Mittheilungen, Börsenkurse, Verlosungen u. s. w. Ein gebiegenes Feuilleton wird stets für Unterhaltung und angenehme Belehrung Sorge tragen.

Der Preis des Blattes ist ein so niederer, daß die „Neue Bürger-Zeitung“ mit Recht die billigste größere Zeitung Süddeutschlands genannt werden kann. Man abonniert sich nämlich auf einen Monat für nur 30 Pf. und auf 2 Monate für nur 1 Mt. 60 Pf. (inclusive Postgebühr).

Inserate haben bei der wachsenden Verbreitung des Blattes und bei dem Umstande, daß dieselben außer in der Zeitung selbst noch in dem allerwärts in der Stadt angelegten „Platz-Anzeiger“ veröffentlicht werden, einen durchschlagenden Erfolg. Der Insertionspreis beträgt pro kleine Zeile hier 10 Pf., auswärts 15 Pf. Reklamen durchweg 20 Pf.

Abonnements nehmen alle Postanstalten entgegen.

Stuttgart, im Juli 1876.

Expedition der „Neuen Bürger-Zeitung“.

Probenummern gratis und franko.

## Steinkohlen & Coaks-Lager.

Beste Ruhrer Schmiede- & Stückkohlen sowie Meller-Coaks empfiehlt

Carl Dehlinger beim Bahnhof.

Schorndorf.

## Den Haberertrag

von zwei Stüchlen im Hegnau verkauft Dienstag den 25. Juli Abends 4 Uhr auf dem Platz.  
Zinnigler Well.

## Den Haberertrag

von 2 Vrtl. verkauft  
Uhrmacher Kies.

Schorndorf.

## Den Dinfelertrag

von  $\frac{7}{8}$  Morgen in der Grafenhalbe verkauft  
Johann Bauer.

## Pferdeohrentappen und Brustneze

in schönster Auswahl, auch zum Wiederverkauf, sind zu haben bei  
Chr. Ziegler.

## Rübsamen!

Ulmer lange rothköpfige la. Waare empfiehlt auch für Wiederverkäufer billigst.  
C. M. Meyer, am Markt.

Schorndorf.

## Lefauchaux-Büchs-Flinte,

mit einem paar Flintenläufen zum Einlegen, hat aus Auftrag zu verkaufen.  
Matthel, Büchsenmacher.

Meinen Antheil Haus, sowie meinen Garten setze ich ernsthaft dem Verkaufe aus.  
Friederike Funk.

Den dreiblättrigen

## Klee-Ertrag

von  $\frac{1}{2}$  Morgen in der unteren Straße verkauft am nächsten Donnerstag Abends 7 Uhr auf dem Platz  
B. Reiz sen.

## Weiß-Rübsamen,

lange rothköpfige, ist zu haben bei  
Chr. Ziegler.

Christian Kleinmeyer von Necklinsberg widerruft das, was er am 25. Juni in der Krone in Oppelsoborn über den Gottlob Kurz von da aussagte.

Waiblingen.  
Unterzeichneter verkauft nächsten Samstag den 29. Juli Nachmittags 2 Uhr im öffentlichen Aufstreich den Ernteertrag von 6 Morgen Dinkel, wozu Liebhaber eingeladen werden.  
Postverwalter Seb.

Waiblingen.

## Bau & Dünggips

per Simri zu 35 Pf. nach Schorndorf geliefert empfiehlt G. Munk an der Wimmender Straße.

Auch habe ich eine bereits noch neue

## Handdrechmaschine

billig zu verkaufen.

Nächsten Freitag den 28. Juli ist in hiesiger Ziegelei frischgebrannter Kalk und Ziegelwaare zu haben.

Ein helles heizbares

## Zimmer

ist sogleich zu beziehen. Ebenfalls wird sogleich ein fleißiges

## Dienstmädchen

gesucht. Wo? sagt

die Redaktion.

Winterbach.

3 Eimer guten Lützenapfelmoss hat sogleich zu verkaufen, auch wird Imweise abgegeben.

Ab. Schnabel.

## Telegramme.

Wien, 22. Juli. Die „Polit. Corresp.“ erfährt telegraphisch aus Petersburg, daß der türkische Botschafter Cabull-Pascha bei Ueberreichung seiner Creditive von dem Kaiser Alexander persönlich mit aller Auszeichnung behandelt wurde; doch soll der Kaiser sich über die Verhältnisse in der Türkei in einer Weise ausgesprochen haben, welche auf den Botschafter den tiefsten Eindruck gemacht habe. Letzterer habe sich nach der Audienz sichtlich niedergeschlagen zurückgezogen.

Wien, 22. Juli. Alle Mächte erklären den Inhalt des rumänischen Mémoire's als untrennbar und das Ganze als unbestreitbar. Im Einzelnen sei zunächst die Aeußerung der Pforte abzuwarten. — An der Grenze wurde eine Sendung Krupp'scher Kanonen für Rumänien mit Beschlag belegt; von Bukarest aus wird die Freigebung derselben verlangt. — Der „Pester Lloyd“ sagt: die Beurteilung Ignatieff's sei bedeutsam, jedoch keine Concession an Androssy.

Banjesova, 21. Juli. In der Schlacht bei Gramada griffen die Türken an drei Punkten mit größter Energie an: bei Gramada, bei Belwinje und dem östlich gelegenen Pandivalo. An dem zuletzt genannten Orte schlug Oberst Mirkovic die Türken nach einem blutigen Kampfe zurück. Die Absicht der Türken war, durch diesen combinirten Angriff die Stellung der Serben bei Babina Glava, die Tschernajeff angeblich noch festhält, zu umgehen und dessen Rückzug abzuschneiden. Die Türken werden wahrscheinlich diesen Angriff mit verdoppelter Kraft wiederholen. — Nicht minder heftig war ein Angriff der Türken bei Bjelina. Die Türken hatten, wie gefangene Soldaten aussagen, in Gilmarschen alle Truppen aus dem Innern des Landes an die Drina zu forciren. Der erste Angriff war so heftig, daß die Serben schon zur Flucht gebrängt waren, allein Wimpic's Schaaren hielten doch zuletzt Stand, sammelten sich nach dem ersten Anprall rasch wieder und trieben die Türken wieder in die Verschanzungen von Bjelina zurück.

Belgrad, 21. Juli, 2 Uhr Nachmittags. (Privattelegramm des „N. Wiener Tagblatt.“) Nach einem telegraphischen Berichte des Generals Tschernajeff attackirten die Türken vorgestern die Brigade des Obersten Ussun Mirkovic bei Gramada. Wiewohl 10 $\frac{1}{2}$  Stunden lang von beiden Seiten sehr heftig gekämpft wurde, so blieb doch der Kampf an diesem Tage unentschieden. Gestern erneuerten die Türken, welche aus Pitot heranzugriffen, den Kampf, der abermals mehrere Stunden dauerte und dieses Mal das Resultat hatte, daß die Türken zurückgewiesen und in die Flucht geschlagen wurden. Die Serben erbeuteten viele Gewehre, Munition und eine Proviant-Colonne.

Belgrad, 22. Juli. Der vorgestern vor Bjelina begonnene Kampf wurde gestern fortgesetzt und endete mit dem Rückzuge der Türken. Der Verlust der letzteren ist bedeutend.

Wien, 22. Juli. (Telegr. Corresp. der „N. Bürger-Ztg.“) Nach der Rückkehr des Königs wird eine außerordentliche

Session der Kammern erwartet. — Ein Gesuch der türkischen Regierung, fünf Montenegro gehörige Kanonen auf Korfu mit Beschlag zu belegen, wurde diesseits abgewiesen. (Wah!) B.-Z.

## Zur Tagesgeschichte.

Je länger der Krieg an der untern Donau und auf der Balkanhalbinsel dauert, desto kritischer wird die Situation der Türkei. Nicht die ihr bereits offen entgegenstehenden Feinde sind es, welche der hohen Pforte Sorge machen, mit diesen würde sie allem Anscheine nach fertig werden, sondern die bisher die Neutralität beobachtenden Nachbarn, die nun plötzlich mit Forderungen an den Divan herantreten, bringen die Pforte in eine Nothlage, aus welcher glücklich herauszukommen ihr sehr schwer fallen dürfte. Es ist da vor Allem Rumänien das Anstalten trifft sich seine Neutralität theuer vergüten zu lassen. Das Mémoire welches dieser Staat den Großmächten unterbreitet, fordert nicht allein vollständige Autonomie für Rumänien, sondern auch eine Gebietsveränderung die um so gewichtiger in die Waagschale fällt, als sie sich auf die Sulina-(Donau) Mündungen bezieht. Es ist natürlich, daß die Türkei auf solche Forderungen nicht ohne weiteres einging und die Folge dieser Ablehnung war, daß der rumänische Kriegsminister die Mobilisirung der Armee und eines Theils der Reserven ankündigte. Da zu diesem Vorgehen durchaus kein zwingender Grund vorliegt, so kann dasselbe nur als eine Demonstration gegen die Türkei, oder vielmehr als eine Proffession auf dieselbe aufgefaßt werden und die Pforte sieht sich daher heute vis-à-vis Rumänien in derselben unbehaglichen Lage, wie die gegenüber Serbien zu Beginn des Aufstandes in der Herzegowina der Fall war. Nun ist freilich der Fürst Carl von Rumänien ein Prinz aus dem Hause Hohenzollern und man darf daher annehmen, daß ohne Einverständnis der deutschen Reichsregierung, Rumänien keinen wie immer gearteten feindseligen Schritt gegen die Türkei unternehmen wird. Darin glauben wir aber auch die Bürgschaft zu finden, daß die Drohung gegen die Pforte, welche Rumänien in Gestalt einer Mobilisirung ausgesprochen, nicht bis auf das Aeußerste getrieben wird, da es Deutschland im Vereine mit seinen Bundesgenossen wahrlich nicht genehm sein kann dem Kriege an der untern Donau neue Nahrung zuzuführen. Die Sprache der „Provinzial-Correspondenz“, welche eine vollständige Mobilisirung der rumänischen Armee geradezu für überflüssig erklärt, läßt wenigstens darauf schließen, daß das Vorgehen in Bukarest den Beifall des Berliner Cabinets durchaus nicht gefunden hat und man wird in den rumänischen Regierungskreisen den Wink von der Spree wohl verstanden haben und zu würdigen wissen.

Die Zusammenkunft der Monarchen Deutschlands und Oesterreichs in Salzburg trug einen durchaus privaten Character. Weber von deutscher noch österreicher Seite war ein Minister dabei anwesend, von politischen Abmachungen à la Reichstadt kann daher auch keine Rede sein. Daß die Fürsten nicht vom

Wetter und der Gegend sich unterhalten, braucht wohl nicht hervorgehoben zu werden, was sie jedoch unter vier Augen besprochen, daß sie heute noch ihr Geheimnis und darüber irgend welche Andeutung oder Vermuthung zu äußern, wäre wirklich mehr als leeres Gerede.

Die zu denken geben die Vorgänge in der russischen Armee. Wir haben bereits in einem unserer letzten Wochenberichte auf die Agitationen der russischen Polen hingewiesen, die das Volk auf alle mögliche Weise zu fanatisiren suchen.

Tages-Begebenheiten.

Oppingen, 19. Juli. Zwischen einem hiesigen Fabrikanten und einem seiner Arbeiter ereignete sich kürzlich nach der U. S. eine bedauerliche Scene. Der Arbeiter hatte sich ein paar Tage lang, ankant zu arbeiten, in Wirthshäusern herumgetrieben.

Waldhausen, 19. Juli. Auf dem Main trug sich gestern, nach der „A. S.“ ein schweres Unglück zu, das zwei angelegene hiesige Familien in tiefe Trauer versetzt.

Waldhausen, 19. Juli. Ein tragisches Ereigniß, so schreibt man der „A. S.“ hat sich hier gestern zugetragen zu dem Eifer suchte die Veranlassung gegeben hat.

und im Begriff war, sich die Eingeweide aus dieser Wunde zu ziehen. Er sprang rasch in's Bett, als die Nachbarn eintraten.

Die Wunden der Frau sind nicht gefährlich, die des Mannes hingegen können gefährlich sein, wenn sie auch nicht absolut tödtlich sind.

Das Unglück in Todtnau ist leider noch weit ärger als ich oben mittheilte. 80 Häuser sind abgebrannt, über 1260 Menschen obdachlos.

Das Wiener „Tagblatt“ hatte vor Kurzem einen Artikel „die verborgenen Käufe“ gebracht, in welchem behauptet wurde, daß im Laufe des vorigen Jahres 7000 Werndtgewehre wegen verbogener Käufe außer Gebrauch gesetzt werden mußten.

Basel, 21. Juli. Im Dorfe Albeuse (Canton Freiburg) brach gestern Nachmittag eine große Feuersbrunst aus, welche innerhalb einer Stunde den Ort in einen Schutthaufen verwandelte.

Wagau, 20. Juli. Zahlreiche aus Moskau hier eingetroffenen Nachrichten berichten über eine Niederlage der Türken bei Nevelesse.

Belgrad, 20. Juli. (Amtliche Meldung.) Gestern hat ein siebenstündiger Kampf zwischen der Truppenabtheilung unter der Führung von Dicic und 4000 regulären türkischen Truppen zwischen den Klüssen Tim und Waag stattgefunden.

Buzias, 20. Juli. Der russische General-Consul Kwarzow ist soeben von Belgrad hier eingetroffen und reist in einer Special-Mission nach Wien.

Schorndorfer Anzeiger

Amtsblatt

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Nr. 88.

Donnerstag den 27. Juli

1876.

Die Orts-Vorsteher

werden angewiesen, von denjenigen Militärpflichtigen, welche beim Obererz-Geschäft im laufenden Jahr auf ein Jahr zurück gestellt oder der Ersatz-Reserve I. Classe überwiesen worden sind, die Lösungs-Geld einzuziehen und hierher einzuliefern.

Zurücknahme

des Vormerkungsbefehls vom 24. 1. d. Mts. gegen Friedrich Wörle von Reichensbach, da derselbe eingeliefert ist.

Gläubiger-Aufruf

Diejenigen, welche aus irgend einem Rechtsgrund eine Forderung an die nach genannten im Monat Juni d. J. verstorbenen Personen zu machen haben, werden aufgefordert, ihre Ansprüche innerhalb 8 Tagen...

Barf. alt Joh. Georg, Weing. Witwe, Christide, geb. Gradenstein. Den 21. Juli 1876.

Stener-Einnehmeres.

Diejenigen Beitragspflichtigen Handels- und Gewerbetreibenden, welche den Zuschlag zur Staats-Gewerbesteuer noch nicht bezahlt haben, werden an sofortige Verhängung erinnert.

Nächsten Sonntag den 29. d. Mts. wird in dem Volkshaus ein Auktions-Verkauf von Büchern, Gemälden u. s. w. veranstaltet.

Da bei dem Auktions-Verkauf der Platten-Steine die Schuttschicht nachgebot erfolgt ist, so soll gemeinberäthl. Beschluß zu Folge am Samstag den 28. Juli...

Reichenbach. Gerichtsbezirks Waiblingen. Liegenschafts-Verkauf.

aus der Verlassenschaft des weiland Adam Walters Witwe Christiane Catharine, geb. Schmalzrieder, desenen Väter und Eltern, die Eheleute, die Eheleute, die Eheleute...

nebst Hofraum, Garten und Bäckerei-Gehöft, bestehend aus 1-5: Einer haltende neue Fab, 2 Tafeln, 1 Tisch, 6 Stuhl Stühle...

am Montag den 31. d. Mts. und Dienstag den 1. August...

Fabrik-Auktion

in dem Wirthschafts-Gebäude selbst abgehalten werden, wobei vorkommt am ersten Tag: Bücher, Frauenkleider, ziemlich viel Rind- und Porzellan...

am zweiten Tag: circa 300 Liter 1875er, 1500 Liter 1876er Wein, 10 Liter Ruchengessir, 300 Liter Zwetschgenbranntwein...

Den 22. Juli 1876. Im Auftrag: Waisengericht. Vorst. Schäfer.

Mein Haus ist mir ernstlich feil. Christian Rittner.